

Spornhauer Paß genannt) bis auf 759 Meter herab, was schon in alter Zeit die Anlage einer stark benützten Landstraße und in der neuesten einer Eisenbahn zur Verbindung des nördlichen Mährens mit Schlesien über Freivaldau veranlaßte.

Südlich von diesem Paß liegt das Städtchen Goldenstein auf einer von hohen Bergen, welche jedoch gegen Norden und Westen stark entwaldet sind, eingeschlossenen, vom Bordsbach bespülten Anhöhe mit den Überresten einer alten Burg, von wo aus man einen Theil des malerischen Thales überblicken kann.

Östlich von Spornhau steigt das Terrain rasch empor, zieht sich von hier in einem gewaltigen über 20 Kilometer langen Rücken bis zum Altvater in südöstlicher Richtung und wendet sich dann im Bogen nach Südwesten, ohne auf dieser bedeutenden Strecke irgendwo unter 1000 Meter hinabzusinken. Dieser Rücken führt mit seinen vielen Ausläufern und Abzweigungen den Namen „Hohes Gesenke“. Aus ihm ragen einige nackte Kuppen hoch empor, so der Hochschar (1351 Meter), der Kepernik (1424 Meter), der Rothe Berg (1333 Meter), an dessen Westabhang sich eine kleine stark besuchte Kapelle mit einer heilkräftigen Quelle und einem Unterkunftsbaus (die Bründlhaide oder das Haiddbründl) befindet, der Heiligberg (1170 Meter), der Kleine und der Große Seeburg (1194 und 1304 Meter), der Leiterberg oder Kleinwaterberg (1367 Meter), der Altvater (1490 Meter), der höchste Punkt des Gesenkes und Mährens überhaupt, der Peterstein (1446 Meter), die Hohe Haide (1464 Meter), der Heiligenhübel (1422 Meter), der Maiberg (1381 Meter), die Schieferhaide (1355 Meter), der Backofenstein (1333 Meter) und der Backofen (1312 Meter).

Über diesen langgedehnten Rücken, wie sich ein zweiter von ähnlicher Ausdehnung nirgends sonst in Mähren findet, geht nicht nur ein Theil der Hauptwasserscheide Europa's, sondern auch von Ramsau bis zur Hohen Haide die Grenze gegen Schlesien. Die schönste Aussicht von allen diesen Punkten gewährt unstreitig der auch durch seine reiche Flora berühmte Kepernik oder Glaserberg (auch Goldensteiner Schneeberg genannt), von dessen fahlem Scheitel das Auge nicht nur einen großen Theil Mährens überblickt, sondern auch ungehindert, wie von der Schneekoppe des Riesengebirges, über die reichangebauten und mit Städten und Dörfern besäeten Fluren nordwärts des Gebirges schweifen kann. Südlich von dieser Kuppe und nur durch eine geringe Einsenkung von ihr getrennt, erhebt sich der Fuhrmannsstein (1377 Meter), welcher seinen Namen von einigen mit Moos bewachsenen halbverwitterten Felsblöcken seines Gipfels führt, die aus der Ferne einem Fuhrmannswagen mit Roß und Knecht nicht unähnlich sehen und dadurch auch Anlaß zu einer Sage gaben, welche an die von Frau Hütt in Tirol erinnert.

In einer Schlucht, welche von dem Rücken zwischen dem Kepernik und dem Fuhrmannsstein zuerst nach Südosten und dann nach Südwesten steil herniedergeht,